



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

dings auch im Sommer und Herbst 1960 kein Raum.

Die Ferkelproduktion wird sich bei der zu erwartenden Marktlage in ruhigen Bahnen bewegen, da weder ein Anreiz zu stärkerer Produktionsausweitung noch zur Einschränkung gegeben sein dürfte. Wenn die deutschen Schweineproduzenten ihren Markt gegen die wachsende Konkurrenz des Geflügelfleisches und gegen den mit der automatischen Zollsenkung und Kontingenterweiterung zunehmenden Wettbewerb des holländischen Schweinefleisches behaupten wollen, müssen sie versuchen, Kosten und Preise durch Rationalisierung der Erzeugung und vor allem des Vermarktungswesens im Laufe der nächsten Jahre zu senken. Eine abermalige Verknappung und Verteuerung des Futtergetreides durch eine so scharfe Einfuhrkontingentierung wie im zurückliegenden Jahr würde solche Bemühungen stören.

Zusammenfassung

Anfang Dezember 1959 war der Schweinebestand im Bundesgebiet (ohne Saarland) erstmals seit Juni 1958 wieder etwas größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Tendenz zur Ausdehnung der Nachzucht, die im Frühjahr und Sommer 1959 ausgeprägt vorhanden war, ist jedoch in dem Zählungsquartal September/Dezember nur noch recht schwach gewesen. Das Verhältnis der Schweinepreise zu den Futterpreisen hat in den Herbstmonaten allerdings auch keinen besonderen Anreiz zur Vermehrung der Sauendeckungen geboten.

Im Viehzählungsjahr Dezember/November 1959/60 werden etwa über 20 Mill. Schweine schlachtreif werden, das sind etwa 800 000 Stück mehr als im zurückliegenden Jahr. Vor allem im Frühjahr 1960 ist mit einem erheblichen Mehrangebot gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit zu rechnen.

Das große und preiswerte Angebot an Geflügelfleisch und die außergewöhnlich hohe Fleischerspanne beeinträchtigen die

Nachfrage nach Schlachtschweinen erheblich. Beide Ursachen zusammen haben im Oktober einen Tendenzumschwung am Schlachtschweinemarkt herbeigeführt, der nach dem Verlauf des Angebots und bei der günstigen Entwicklung der Konsumentenkaufkraft erst erheblich später zu erwarten war. Beide Kräfte werden auch in den nächsten Monaten wirksam sein; da außerdem das Schweineangebot aus inländischer Erzeugung im kommenden Frühjahr erheblich zunimmt, muß mit einem das saisonübliche Maß überschreitenden Preisrückgang gerechnet werden, falls die Einfuhr nicht erheblich abnimmt. Ab Jahresmitte dürfte sich der Schlachtschweinemarkt aber wieder festigen, so daß im Sommer und Herbst Preise erzielt werden, die etwa dem langfristigen Durchschnitt für diese Jahreszeiten entsprechen.

Summary

At the beginning of December 1959 the pig population in the Federal Republic of Germany (without Saar) was — for the first time since June 1958 — somewhat higher than the pig population in the corresponding period of the previous year. The tendency to expand breeding, strongly marked in spring and summer 1959, has been relatively weak in autumn. The relation of pig prices to feed prices in autumn was hardly an incitement to increase breeding.

In the current year (December/November 1959/60) somewhat more than 20 million pigs will be ready for slaughter; that means approximately 800,000 more pigs than in the previous year. Compared with the corresponding period of the last year, a considerably heavier supply can be expected for spring 1960.

The heavy and cheap supply of poultry meat and the extremely high butcher margin weakened the demand for slaughter pigs. This caused a change in the market situation in October 1959. Regarding the trend of the supply and the favourable development of consumer purchasing power that change had to be expected much later. The heavy supply of poultry meat and the high butcher margin will be still effective in the next months. As a heavier supply of home-produced pigs can be expected in spring, prices will probably range below the seasonal average, unless pig meat imports will be considerably reduced. After the middle of the year the pig market may come into consolidation. Therefore, in summer and autumn prices will probably range on the long-term seasonal average.

Vorausschau auf den Rindermarkt

Auswertung der Rinderzählung vom 3. Dezember 1959

Dr. H.-J. Mittendorf

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode

Bestand um 3 vH größer als vor einem Jahr

Die Auswertung der letzten Junizählung hatte gezeigt, daß die Kälberaufzucht zum Zwecke der Jungrindermast im ersten Halbjahr 1959 erheblich verstärkt worden war. Das kann u. a. in den hohen Kälber- und Jungviehbeständen im Alter bis zu einem Jahr im Juni vorigen Jahres zum Ausdruck. Die gute Futterernte 1958 hatte aber auch zur Wiederausdehnung der Milchviehhaltung geführt, die in den früheren Jahren laufend zurückgegangen war. Nach der anhaltenden Dürre im Sommer und Herbst letzten Jahres erhob sich die Frage, wie die Landwirtschaft bei der geringen Rau- und Saftfutterernte mit dem stark ausgedehnten Rindviehbestand fertig werden würde. Größere Eingriffe in den Bestand wurden von vielen Seiten als unausweichlich angesehen. Offen war lediglich die Frage über den Umfang der Mehrschlachtungen. Die jetzt vorliegende Dezemberzählung läßt interessante Erkenntnisse über die Auswirkung der Rau- und Saffutterknappheit auf die Rindviehhaltung gewinnen.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Dezemberzählung war der Rinderbestand um 330 000 Stück oder 2,8 vH größer als im Vorjahr (vgl. Übersicht 1). Die Zunahme war hauptsächlich bei dem Jungvieh im Alter von drei Monaten bis zu einem Jahr

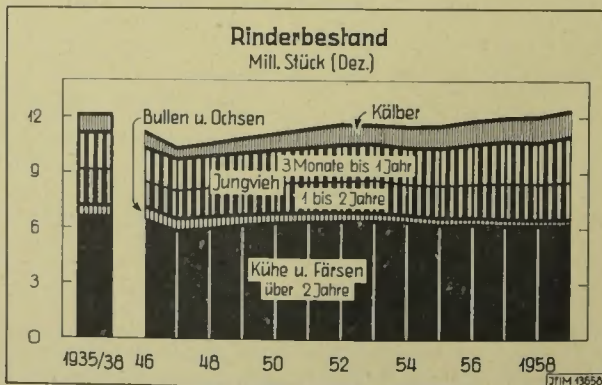


Schaubild 1

Übersicht 1: Entwicklung des Rinderbestandes im Bundesgebiet (ohne Saarland) (1000 Stück)

Jahr (Anfang Dezember)	Kälber bis 3 Monate alt	Jungvieh		Rinder 2 Jahre u. älter		Rindvieh insgesamt
		3 Monate bis 1 Jahr alt	1 Jahr bis 2 Jahre alt	Bullen und Ochsen	Kühe und Färsen	
Bundesgebiet						
1935/38	953	1 969	1 998	510	6 684	12 114
1955	1 156	2 013	1 793	262	6 322	11 552
1956	1 242	2 159	1 831	247	6 335	11 815
1957	1 232	2 226	1 970	235	6 285	11 948
1958	1 370	2 264	1 941	206	6 284	12 065
1959 ¹⁾	1 415	2 452	2 011	194	6 325	12 397
1959 gegen 1958	+ 45	+ 188	+ 70	- 12	+ 41	+ 332
dgl. vH	+ 3,3	+ 8,3	+ 3,6	- 5,8	+ 0,7	+ 2,8
Norddeutsche Länder²⁾						
1955	373	927	867	66	2 564	4 797
1956	427	995	866	67	2 551	4 904
1957	435	1 023	923	70	2 508	4 959
1958	508	1 070	938	75	2 540	5 131
1959 ¹⁾	510	1 165	1 005	77	2 561	5 318
1959 gegen 1958	+ 2	+ 95	+ 67	+ 2	+ 21	+ 187
dgl. vH	+ 0,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 3,6
Süddeutsche Länder³⁾						
1955	783	1 086	926	196	3 764	6 755
1956	816	1 164	965	181	3 785	6 910
1957	797	1 203	1 047	165	3 777	6 989
1958	862	1 193	1 003	132	3 745	6 935
1959 ¹⁾	904	1 287	1 006	118	3 764	7 079
1959 gegen 1958	+ 42	+ 94	+ 3	- 14	+ 19	+ 144
dgl. vH	+ 4,9	+ 7,9	+ 0,3	- 10,6	+ 0,5	+ 2,1

¹⁾ Vorläufig. - ²⁾ Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen - ³⁾ Bayern, Baden Württ., Hessen, Rheinland-Pfalz. - Differenzen in den Summen erklären sich durch Abrundungen.

Das waren rd. 100 000 mehr als im Jahr zuvor. Je 100 am Jahresbeginn gezählter Kühe und Färsen wurden 85,6 Kälber geboren. Damit war das Abkalbeergebnis höher als im Vorjahr (84,1) und auch etwas höher als 1956/57 (85,2). Von den 5,3 Mill. Kälbern wurden 3,3 Mill. aufgezogen und 1,96 Mill. als Kälber geschlachtet. Das bedeutet gegenüber dem Jahr zuvor eine erhebliche Ausdehnung der Aufzucht zur Jungrindermast. Sie konnte selbst bei dem günstigen Abkalbeergebnis nur bei einer Einschränkung der Kälberschlachtungen erreicht werden. Die Zunahme in der Aufzucht von Kälbern zum Zwecke der Jungrindermast war in der ersten Jahreshälfte 1959 besonders groß, aber auch in der zweiten Hälfte des Jahres wurden trotz der Dürre noch etwas mehr Kälber aufgezogen als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Anhaltend hohe Umtriebsgeschwindigkeit im Jungviehbestand

Die Dürre hat bisher noch nicht zu einer erkennbaren Verlangsamung in der Bullenmast geführt, wie dies aus den Umtriebszahlen zu erkennen ist. Aus Übersicht 2 geht hervor, daß die Jungrinderschlachtungen aus dem Bestand an Jungvieh, das zu Beginn des Viehzählungsjahres unter einem Jahr alt war, relativ größer war als vor einem Jahr. Die Schlachtungsstatistik weist dabei bis November keine nennenswerte Senkung der Schlachtgewichte aus (vgl. Übersicht 2).

Die Entwicklung des Bestandes von Tieren, die im Dezember 1958 1 bis 2 Jahre alt waren, läßt nichts außergewöhnliches erkennen (vgl. Übersicht 4). Es ist lediglich eine geringe Zahl von Tieren in den Kuhbestand mehr nachgeschoben worden als vorgeschätzt war; dafür war die Zahl der Schlachtungen geringfügig kleiner.

Etwas kleinere Schlachtungsrate beim Kuhbestand

Im Milchkuhbestand hat die weit vorangeschrittene Tbc- und Bangbereinigung offensichtlich zu

Übersicht 2: Kälbergeburten, Kälber- und Jungrinderschlachtungen im Bundesgebiet¹⁾ (1000 Stück)

Vorgang	Viehzählungsjahr (Dez./Nov.)			
	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59 ²⁾
Kühe ³⁾ am Jahresbeginn	6 266	6 273	6 209	6 224
Kälberzugang	5 104	5 347	5 220	5 326
dgl. vH des Kuhbestandes ³⁾	81,5	85,2	84,1	85,6
Kälberschlachtungen	2 269	2 303	2 105	1 964
dgl. vH des Kälberzuganges	44,5	43,1	40,3	36,9
Aufgezogene Kälber, die das Alter von 3 Monaten überschritten	2 750	3 055	2 977	3 317
Bestand an Kälbern und Jungvieh bis 1 Jahr alt am Jahresbeginn	3 170	3 401	3 458	3 634
Schlachtungen von Jungrindern unter 2 Jahren ⁴⁾	773	1 018	998	1 118
dgl. vH des Jungvieh- und Kälberbestandes	24,4	29,9	28,9	30,8

¹⁾ Ohne Saarland; einschl. Berlin (West. - ²⁾ Vorläufig. - ³⁾ Einschl. über 2 1/2 Jahre alte Färsen jedoch ohne „Schlachtkühe“. - ⁴⁾ Diese Schlachtungen stellen einen Teil der statistisch erfaßten Jungrinder-, Ochsen- und Bullenschlachtungen dar, sie ergeben sich rechnerisch aus der Bestandsbewegung.

festzustellen. Sie ist auf die starke Ausdehnung der Aufzucht von Kälbern im ersten halben Jahr 1959 zurückzuführen. Der Kuhbestand einschließlich der über zwei Jahre alten Färsen, der bereits in der ersten Jahreshälfte 1959 ausgedehnt worden war, war mit 40 000 Tieren oder 0,7 vH größer als im Dezember 1958.

Der Bestand ist in Norddeutschland stärker gestiegen als in Süddeutschland. Das erklärt sich wiederum aus der wesentlich größeren Aufzucht von Kälbern in den norddeutschen Gebieten. Im ganzen gesehen hat also die Dürre bisher noch zu keinem Eingriff in die Bestände geführt.

Rekordabkalbeergebnis

Weitere Erkenntnisse über das Abkalbeergebnis, über den Umfang der Kälberaufzucht und über den Umtrieb in den einzelnen Altersgruppen lassen sich aus einem Vergleich der Schlachtungen mit den Beständen und ihren Veränderungen erkennen.

Im Viehzählungsjahr Dezember/November 1958/1959 fielen 5,3 Mill. Kälber an (vgl. Übersicht 2).

Übersicht 3: Umtrieb des Kuhbestandes im Bundesgebiet¹⁾ (1000 Stück)

Vorgang	Vierzählungs-jahr (Dez./Nov.)			
	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59 ²⁾
Kühe ³⁾ am Jahresbeginn	6 328	6 336	6 285	6 284
Zugang zum Kuhbestand ⁴⁾	1 219	1 290	1 363	1 365
vH des Kuhbestandes	19,3	20,4	21,7	21,7
Kuhschlachtungen ¹⁾	1 211	1 341	1 364	1 324
vH des Kuhbestandes	19,1	21,2	21,7	21,1

¹⁾ Ohne Saarland; aber einschl. Berlin (West). - ²⁾ Vorläufig. - ³⁾ Einsch. der über 2 Jahre alt-n Färsen und Schlachtkübe. - ⁴⁾ Einsch. Ausfuhr, abzgl. Einfuhr an Nutz- und Zuchtvieh.

einer Verlangsamung des Umtriebs geführt. Die Schlachtungsrate ist von 21,7 1957/58 auf 21,1 Schlachtungen je 100 Tiere des Anfangsbestandes im letzten Jahr zurückgegangen. Da mehr Tiere in den Kuhbestand nachgeschoben als geschlachtet wurden, hat sich der Kuhbestand im laufenden Jahr um 40 000 Stück (0,7 vH) erhöht (vgl. Übersicht 3).

Die Gesamtzahl der Rinderschlachtungen entsprach fast genau der Vorschätzung auf Grund der Dezemberzählung 1958. Die Zahl der Schlachtungen an Bullen, Ochsen und Jungrindern war etwas größer, die Zahl der Kuhschlachtungen kleiner als die Vorschätzung, da im Gegensatz zu den seinerzeit gemachten Annahmen der Milchkuhbestand sich wieder ausgedehnt hat. Die Kälberschlachtungen wurden wegen der vermehrten Kälberaufzucht zur Jungrindermast stärker eingeschränkt, als es vor einem Jahr erwartet wurde (vgl. Übersicht 5).

Durch Dürre bisher keine Beeinträchtigung der Leistung des Rindviehbestandes

Die geringe Rauhfutterernte vor allem im norddeutschen Raum hat bisher zu einer unerwartet geringen Beeinträchtigung der Leistung des Rinderbestandes geführt. Dies dürfte auf mehrere Faktoren zurückzuführen sein:

Übersicht 4: Schlachtungen aus dem Bestand von 1 bis 2 Jahre altem Jungvieh und von über 2 Jahre alten männlichen Tieren im Bundesgebiet¹⁾ (1000 Stück)

Vorgang	Vierzählungs-jahr (Dez./Nov.)			
	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59 ²⁾
Jungviehbestand insges 1 bis 2 Jahre alt am Jahresbeginn	1 793	1 831	1 970	1 941
dgl. weibliche Tiere	1 455	1 458	1 546	1 526
davon Abgang zum Kuhbestand ³⁾	1 219	1 290	1 363	1 365
dgl. vH	83,8	88,5	88,2	89,4
Rest des Jungviehs	574	541	607	576
Ochsen und Bullen am Jahresbeginn	262	247	235	206
Zusammen	836	788	842	782
davon Schlachtungen	589	551	637	588
dgl. vH	70,5	69,9	75,7	75,2

¹⁾ Ohne Saarland; aber einschl. Berlin (West). - ²⁾ Vorläufig. - ³⁾ Einsch. der über 2 Jahre alten Färsen.

1. Die Futterbilanzen der Rindviehhaltung zeigen, daß die Leistungssteigerung des Rinderbestandes in den letzten Jahren zu einem erheblichen Teil auf einem verstärkten Kraftfuttereinsatz beruht. Die Steigerung der Milchleistung je Kuh dürfte ungefähr zur Hälfte auf einen erhöhten Einsatz von Ölkuchen zurückzuführen sein. Die Ausdehnung der Jungbullenmast, mit der eine wesentliche Beschleunigung des Umtriebs verbunden war, war nur bei einer verstärkten Kraftfutterverwendung möglich. Da die Konzentrate schon weitgehend Eingang in die Rindviehfütterung gefunden haben, ist zu vermuten, daß sie auch einen Teil des fehlenden Rauhfutter- und Saftfutters in diesem Jahr ausgleichen werden. Der Einfuhrüberschuß von Ölkuchen hat sich in den Monaten August bis Oktober mehr als verdoppelt. Die Ölkuchen dürften vorwiegend in den Milchkuhbestand gehen und haben bereits in den letzten Monaten zu höheren Milchlieferungen gegenüber dem Vorjahr geführt.

Übersicht 5: Schlachtungen¹⁾ von Rindvieh aus inländischer Produktion im Bundesgebiet²⁾ (1000 Stück)

Schlachtungen	Vierzählungs-jahr (Dez./Nov.)				
	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59 ³⁾	Vor-jahr 1959/60 ⁴⁾
Kühe	1 211	1 341	1 364	1 324	1 380
Jungvieh, Bullen und Ochsen	1 362	1 569	1 635	1 706	1 880
Rinder insgesamt	2 573	2 910	2 999	3 030	3 260
Kälber	2 269	2 304	2 105	1 964	2 150

¹⁾ Einschließlich Ausfuhr, abzüglich Einfuhren an Nutz- und Zuchtvieh. - ²⁾ Ohne Saarland; aber einschließlich Berlin (West). - ³⁾ Vorläufig. - ⁴⁾ Bei Annahme eines gleichbleibenden Kuhbestandes.

- Der geringere Rauhfutteranfall wird aber auch eine Leistungsminderung des Jungviehmastbestandes zur Folge haben. Die täglichen Zunahmen der Mastrinder dürften bis zum Weideaustrieb geringer sein. Damit wird zumindestens in den nächsten Monaten mit keiner weiteren Beschleunigung, sondern eher mit einer Verlangsamung des Umtriebs zu rechnen sein.
- Ein gewisser Ausgleich wird durch den Verbrauch an Vorräten, die aus dem guten Futterjahr 1958 stammen, erreicht werden.
- Die Pferdehaltung ist in diesem Jahr stärker eingeschränkt worden (um 100 000 St) als in den vorhergehenden Jahren. Hierdurch werden zusätzliche Futtermengen für die Rinderhaltung frei.
- Und schließlich wird eine rationellere Verfütterung — auch des Strohs — zu einem Ausgleich des fehlenden Rauhfutters beitragen.

1960: 7 vH mehr Schlachtrinder

Im laufenden Jahr ist bei normalem Futterwuchs im Erntejahr 1960 mit einer Steigerung der Zahl der Rinderschlachtungen um etwa 230 000 oder 7 vH zu rechnen. Die Kuhschlachtungen dürften um 60 000 größer sein, wenn sich der Milchkuhbestand — wie wohl anzunehmen ist — nicht erheblich ändert.

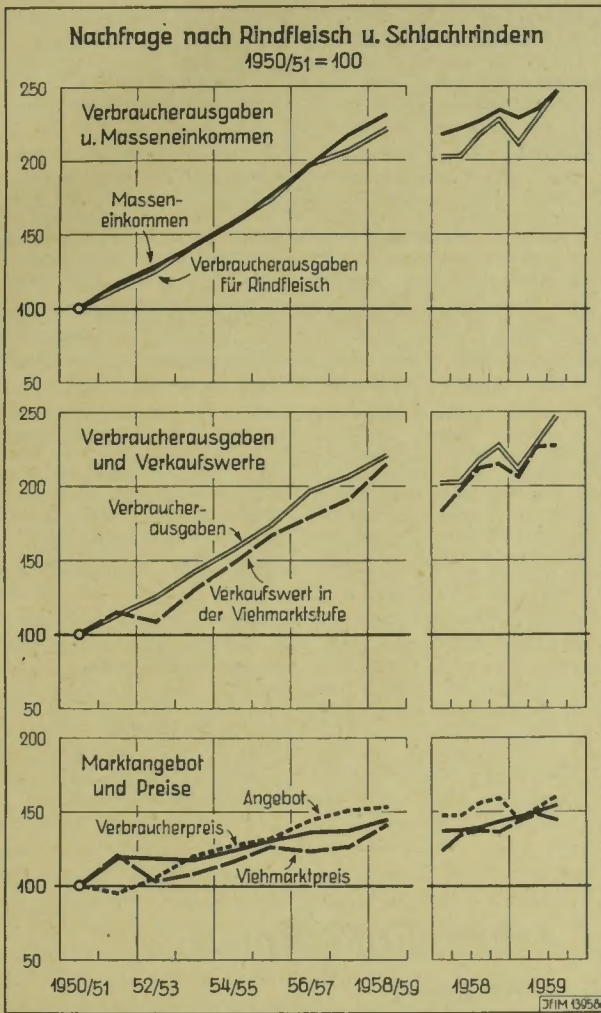


Schaubild 2

Aus dem übrigen Rinderbestand, also den Jungviehbeständen und dem Bestand an Bullen und Ochsen über zwei Jahre alt, ist eine Steigerung der Schlachtungen um rd. 170 000 St oder 10 vH zu erwarten. Dabei ist unterstellt, daß der Umtrieb innerhalb des Jungviehbestandes sich noch leicht beschleunigt und daß der Bestand an über zwei Jahre alten männlichen Tieren (Zugochsen) weiter leicht abnimmt (vgl. Übersicht 5).

Die Steigerung der Schlachtungen wird in dem ersten halben Jahr 1960 größer sein als im zweiten. Wahrscheinlich wird die knappe Futtermittellieferung im Winter aber doch zunächst zu einer gewissen Verlangsamung im Umtrieb des Jungviehbestandes führen, so daß die hauptsächlichste Steigerung erst nach Weideaustrieb eintreten dürfte.

Der Umfang der Kälberschlachtungen hängt sehr stark von dem Anfall an Kälbern und der Aufzucht zum Nachschub in den Jungviehbestand ab. Die Zahl der Kälbergeburten dürfte unter der Annahme eines noch leicht steigenden Abkalbeergebnisses etwas höher sein als im letzten Viehzählungsjahr Dezember/November 1958/59. Die Aufzucht an Kälbern wird dagegen wohl wegen der knappen Winterfuttermittellieferung kaum die Vorjahrshöhe erreichen, so daß etwas mehr Kälber für die Schlachtung zur Verfügung stehen.

Diese Vorschätzung berücksichtigt zwar die knappe Winterfuttermittellieferung, unterstellt aber ein normales Frühjahr und eine durchschnittliche Grünfütterernte während des kommenden Sommers und Herbstes. Sollte jedoch der Dürre des letzten Jahres noch ein weiteres Trockenjahr folgen — wie es in den letzten 100 Jahren mehrmals der Fall war —, so wäre dann wohl mit einem Eingriff in den Bestand und mit höheren Schlachtungen zu rechnen.

Höhere Fleischerspanne und größeres Geflügelfleischangebot drückten auf den Viehmarktpreis

Im gesamten Viehzählungsjahr Dezember/November 1958/59 lagen die Verbraucherausgaben für Rindfleisch (Marktverbrauch bewertet mit Frischfleischpreisen) um annähernd 11 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Erhöhung der Ausgaben war überwiegend eine Folge der um 8,5 vH gestiegenen Verbraucherpreise. Der Verbrauch war dagegen nur um etwas mehr als 2 vH höher als im Vorjahr. Fast in dem gleichen Maße wie die Verbraucherausgaben haben sich, für das gesamte Viehzählungsjahr berechnet, auch die Aufwendungen des verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf von Schlachtvieh erhöht. Seit Mitte dieses Jahres ist jedoch ein grundlegender Wandel im Marktablauf eingetreten, der in der jährlichen Betrachtungsweise noch nicht zum Ausdruck kommt. Die inländische Erzeugung an Rindfleisch ist im letzten halben Jahr kräftig gestiegen. Von Juni bis August lag sie um 4,3 vH und von September bis November um fast 10 vH über der Vorjahrszeit. Um stärkere Preiseinbrüche zu vermeiden, hatte die Einfuhr- und Vorratsstelle während der Weideseason 60 000 Rinder aus dem Markt genommen. Das für den Verbrauch verfügbare Rindfleischangebot stieg daher in den genannten Zeiträumen nur um 1,5 bzw. 3,5 vH.

Diese relativ geringe Angebotssteigerung war nur zu rückläufigen Schlachtrinderpreisen abzusetzen, hauptsächlich wohl wegen des erheblich größeren Schlachtgeflügelangebots¹⁾. Die Verbraucherpreise sind bisher nur zögernd und unvollkommen gesenkt worden, so daß sich die Handels- und Bearbeiterspannen stark ausgeweitet haben²⁾. Die Einzelhandelsspanne für Rindfleisch abzüglich der 4 vH Umsatzsteuer lag in DM/kg von Juli bis Dezember 1959 um 50 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Im laufenden Kalenderjahr ist die Zunahme der inländischen Rinderschlachtungen — wie oben ausgeführt — auf 7 vH zu schätzen; das inländische Rindfleischangebot wird möglicherweise wegen etwas niedrigerer Schlachtgewichte nicht ganz so stark steigen. Die Zunahme wird damit erheblich stärker sein als in den beiden vorhergehenden Jahren. Bei Beibehaltung des vorjährigen Einfuhrvolumens wäre das Gesamtangebot um 5 bis 6 vH höher. Es ist fraglich, ob dieses Mehrangebot selbst bei kräftiger Steigerung des Masseneinkommens ohne Preisrückgang aufgenommen wird. Auf jeden Fall empfiehlt sich eine Zurückhaltung bei der Einfuhr.

¹⁾ Vgl. S. 2.

²⁾ Vgl. die regelmäßige Veröffentlichung über die Ergebnisse der Spannenbeobachtungen in der Wirtschaftsübersicht dieser Zeitschrift.

Für die Preisentwicklung auf der Viehmarktstufe ist die weitere Entwicklung der Handels- und Verarbeitungsspanne entscheidend. Bei weiter steigendem inländischen Angebot müssen die Verbraucherpreise stärker herabgesetzt werden. Nur so wird es gelingen, dem steigenden Angebot einen reibungslosen Absatz zu verschaffen.

Zusammenfassung

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Dezemberzählung war der Bestand an Rindern um 330 000 Tiere oder 2,8 vH größer als im Jahr zuvor. Die Zunahme war hauptsächlich bei dem Jungvieh im Alter von drei Monaten bis zu einem Jahr festzustellen. Sie ist auf die starke Ausdehnung der Aufzucht von Kälbern im ersten Halbjahr 1959 zurückzuführen. Der Milchkuhbestand einschließlich der Färsen war um 40 000 Tiere oder 0,7 vH größer als im Vorjahr. Das Abkalbeergebnis war im letzten Viehzählungsjahr mit 85,6 lebendgeborenen Kälbern je 100 gezählter Kühe und Färsen sehr gut. Die Aufzucht von Kälbern zum Zwecke der Jungrindermast ist — vor allem in der ersten Jahreshälfte — erheblich verstärkt worden.

Die Dürre hat bisher zu keiner erkennbaren größeren Beeinträchtigung der Leistung des Rinderbestandes geführt. Der Umtrieb innerhalb des Jungviehbestandes war bisher weiterhin hoch, ohne daß die Tiere aus Futtermangel vorzeitig abgestoßen wurden. Die Milchlieferungen lagen in den letzten Monaten ebenfalls höher als im Vorjahr. Ein Ausgleich des fehlenden Rau- und Saftlutters in Norddeutschland dürfte durch eine stärkere Verfütterung von Kraftfutter, durch die Einschränkung der Pferdehaltung, durch den Verbrauch an Vorräten aus dem guten Futterjahr 1958, durch eine rationellere Fütterung und durch eine zeitweilige Leistungsminderung des Jungviehmastbestandes erreicht werden.

Im laufenden Kalenderjahr ist die Zunahme der inländischen Rinderschlachtungen auf 7 vH zu schätzen. Es ist traglich, ob das Mehrangebot bei Beibehaltung der vorjährigen Einfuhr selbst bei kräftiger Steigerung des Masseneinkommens ohne

Preisrückgang aufgenommen wird. Die Einfuhrmengen sollten daher zurückhaltend disponiert werden.

Für die Entwicklung der Schlachtviehpreise ist eine Normalisierung der Handels- und Bearbeitungsspanne, die sich in den letzten Monaten stark ausgeweitet hat, von großer Bedeutung.

Summary

The cattle census of December 1959 has shown an increase of 330 000 head or 2,8 per cent compared with the last year figure. Especially the number of young cattle at the age of 3 months up to one year has increased. This fact is attributed to the intense expansion of calf raising in the first half of 1959. The number of milk cows included heifers was about 40 000 head higher (0,7 per cent) than in the previous year. The number of 85,6 calves born per 100 cows and heifers was better than a year earlier. The calf raising for the production of young beef cattle had been considerably strengthened especially in the first half of 1959.

The dry weather has not yet led to a lower productivity of the cattle stock. The output of the beef cattle stock has further expanded. Compared with the previous year, the milk production has increased too. The lack of roughage and silage in northern Germany might be compensated by feeding larger quantities of concentrated feed, by reduction of the number of horses, by consumption of storages from the previous year when the feed crop was very good, by improving methods of feeding and by a lower gain of weight of the young beef cattle stock.

In the current year the increase of slaughterings is estimated to be 7 per cent. In case the last year's imports will be maintained, it is a question whether the increased supply of beef will be consumed without a decrease of prices, even if a further increase of income is taken into consideration. The import quantities should, therefore, be carefully disposed.

For the development of cattle prices the normalization of the marketing and distribution margins, which have strongly expanded in autumn, is of great importance.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Dr. J. Hesselbach, Bad Kreuznach¹⁾

Nach dem Landwirtschaftsgesetz von 1955 ist die Bundesregierung verpflichtet, die Ertragslage der Landwirtschaft festzustellen und Maßnahmen zu ergreifen mit dem Ziel, das Einkommen und Maßnahmen zu ergreifen mit dem Ziel, das Einkommen vergleichbarer Berufsgruppen gleichzustellen. Es ist also eine Vergleichsrechnung aufzumachen, für die der Ansatz von bestimmten Vergleichswerten notwendig ist. Einer dieser Vergleichswerte ist der sogenannte betriebsnotwendige Arbeitskräftebesatz. Man ist sich darüber klar, daß es notwendig ist, das Arbeitseinkommen wirklich nur auf den betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatz zu beziehen, denn es wäre ja nicht gerechtfertigt, staatliche Hilfe einzusetzen, wenn es sich herausstellt, daß die schlechte Einkommenslage durch einen Überbesatz an Arbeitskräften bzw. einen Mangel an produktiver Arbeit bedingt ist oder andererseits staatliche Hilfe zu versagen, wenn vielleicht ein ausreichendes Einkommen nur durch einen Unterbesatz an Arbeitskräften, also mit einer Überbelastung der Arbeitenden möglich ist. Im Dritten Grünen Bericht²⁾ werden zur Feststellung des betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatzes (im folgenden als AK-Bedarf bezeichnet) zwei Wege aufgezeigt:

- a) Ermittlung des AK-Bedarfes mit Hilfe arbeitswissenschaftlicher Richtwerte,

- b) Einstufung der vorhandenen Arbeitskräfte mit Hilfe von Schlüsselzahlen.

Während der erste Weg eine Feststellung des AK-Bedarfes ermöglicht, ist der zweite nur eine Erfassung der derzeitigen Arbeitspersonen umgerechnet in Arbeitskrafteinheiten nach Abzug der für die Haushaltsführung benötigten und mit Einstufung von Jugendlichen unter 16 Jahren als 0,5 und Personen über 65 Jahren als 0,3 AK. Da es aber auch unter den 16- bis 65-jährigen Arbeitskräften solche gibt, die aus irgend einem Grund nicht als vollwertige Arbeitskräfte (z. B. Teilinvaliden) gerechnet werden können, werden für diese entsprechende Abschläge gemacht. Die Aushilfsarbeitskräfte werden nach Arbeitstagen (280 Arbeitstage = 1 AK) umgerechnet. Im Grünen Bericht wird also ein grob richtiger Besatz von Arbeitskrafteinheiten als betriebsnotwendig angesehen und als Vergleichswert benutzt. Sicherlich ist dies ein einfacher Weg, aber es ist doch zu fragen, ob

¹⁾ Arbeit aus dem Max-Planck-Institut für Landarbeit und Landtechnik, Bad Kreuznach. Direktor: Prof. Dr. G. Preuschen.

²⁾ Der Grüne Plan 1958, Dritter Grüner Bericht der Bundesregierung, Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, BLV Verlagsgesellschaft München—Bonn—Wien 1958, S. 133 ff.

HESSELBACH ARBEITSKRÄFTEBESATZ UND ARBEITSEINKOMMEN
 er wirklich einen
 möglich.
 Die Begründung
 echten AK-Bedarfes
 nicht mehr schulde
 mehren, ist den
 diese auf den Ar
 chend betriebsnotw
 Gesamtenverhältnis
 form die Mechanism
 führen und das Klima
 Einflüsse von Boden,
 der Parteiloyalität
 werden dürfen, sind
 naltzisse unterteilt
 Flächenergebnisse
 sondern sogar über
 überall bringen. Um
 Böden zu berücksicht
 tur der neue bekann
 der einzelnen Beisp
 einen Betrieb im
 Boden hat. In diesem
 tigheren Arbeitstage
 haren Arbeitstage 1,2
 vom Wetter her wate
 ständis, diese in die K
 da ja in den außer
 tagen die sogenannt
 zu erledigen sind un
 begrenzt lange (erw
 lassen, so daß in dies
 schiebbaren Arbeit
 tage begrenzt. Auch
 des AK-Bedarfes in
 des Grünen Berichtes
 Verhältnisse (durch
 den einzelnen Grup
 rung zwischen ständ
 teil) unterstellen muß
 dem aus Individualbes
 nabe.
 Im folgenden wird
 zur Darstellung der
 1. Oberbau, Netze
 2. Weidewirtschaft
 3. Wirtschaft
 4. Tiererzucht
 5. Gärtnerei
 6. Nebenbetriebe
 7. Allgemeines
 In den letzten Jahren
 landwirtschaftliche
 Industrie, L. = Land